

## Gesandt – Predigt am 11.7.2021 (15. Sonntag B)

---

Mk 6,7-13

*In memoriam Gerd Robben, Osnabrück, gestorben am 1.7.2021*

Jesus sendet die Zwölf aus. Es geht ihm nicht nur um die Apostel. Es geht ihm um das ganze Volk Gottes. Denn es sind zwölf Stämme Israels. Alle im Volk Gottes will er senden. Alle, also auch uns, jeden Getaufte und Gefirmte. Von Jesus gesandt.

Jesus sendet die Apostel zu zweit, nicht alleine: „Jesus rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen.“ Menschsein geht nicht allein, Christsein noch viel weniger. Glaube ist keine Privatsache, Glauben ist Leben in der Gemeinschaft, zusammen mit allen, die auf dem Weg mit Jesus sind. Die Sendung Jesu ist ein Miteinander.

Jede Zweisamkeit kann ein Schritt sein, jede Begegnung und jedes Gespräch, die Gastfreundschaft und die Familie, die Freundschaft und die Kirche. Die Zweisamkeit holt uns heraus, sie schließt uns auf, sie öffnet uns und weitet unseren Horizont. Sie lässt uns über uns hinauswachsen.

Je länger und je schwerer der Weg ist, desto mehr brauchen wir Weggenoss:innen. „Einsam sind wir klein,“ hat Dom Helder Camara gesagt, „aber gemeinsam werden wir Anwalt des Lebendigen sein.“

Jesus sendet die Zwölf zu zweit, und er sendet sie unbeschwert und arm. "Er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen."

Einen Wanderstab sollen sie mitnehmen, ein Hemd und Sandalen, sonst nichts. Der Wanderstab gibt Halt, und in ihren Sandalen spüren sie, dass sie auf dem Weg sind und noch nicht am Ziel. Stab und Sandalen ermutigen weiterzugehen. Sendung ist Bewegung und Veränderung und der Ruf zum nächsten Schritt.

Kein Brot, keine Vorräte und kein Geld. Nicht alles planen und sorgen und festhalten. Zur Sendung mit Jesus gehört eine Sorglosigkeit, ein Vertrauen, ein Mut und eine Schwerelosigkeit. „Nichts soll dich ängstigen,“ hat Teresa von Avila gesagt, „nichts dich bedrücken. Wer Gott bei sich hat, dem fehlt nichts, Gott allein genügt.“ Die Sendung ist der Ruf heraus aus der Angst in eine große Freiheit.

Wenn wir heute die Apostel sind und die Apostelinnen, die Gesandten, Gottes Volk und Kirche Jesu – ob wir Familien sind, die den Glauben leben wollen, oder Seelsorgerinnen und Seelsorger – dann gibt es heute viele Sorgen, die uns belasten. Dann spüren wir eine Verantwortung, die schwer auf uns liegt. Dann verlässt uns manchmal die Kraft vor dem, was sich vor uns auftürmt.

Vielleicht kann uns die Sendung der Apostel gerade heute eine wichtige Wegweisung geben. Denn sie sagt:

Vergesst die Zweisamkeit nicht: Bleibt mit euren Sorgen nicht allein, sondern tragt sie miteinander: im Gespräch, im Zuhören, in gegenseitiger Geduld, in der Gemeinschaft miteinander. Gemeinsam könnt ihr lebendig bleiben, „Anwalt des lebendigen sein“.

Vergesst den Wanderstab nicht und die Sandalen: Bleibt nicht stehen, geht nicht zurück, sondern bleibt auf dem Weg. Vertraut eurem Verstand und eurer Phantasie und den neuen Wegen, die sich auch heute auftun. Das Wunder geschieht im nächsten Schritt.

Vergesst vor allem Gott nicht. Denn er kann viel besser sorgen und planen als ihr. Kommt immer wieder zu ihm: am Morgen, wenn der Tag beginnt, und am Abend, wenn er endet, im Gebet, in der Stille, in der Liebe. „Wer Gott bei sich hat, dem fehlt nichts.“

Der Priesterpoet Andreas Knapp hat ein Gedicht über die Sendung geschrieben:

Schnitz dir einen Wanderstab  
aber zimmere dir keine Dachbalken

Wozu eine Vorratstasche  
Liebe empfängt man nicht aus Konserven  
Hoffe auf frisches Brot unterwegs

Du darfst Sandalen tragen  
aber lerne auch barfuß zu gehen

Zu viel Geld dabei beunruhigt  
Sonne und Regen gibt es gratis

Nimm ein zweites Hemd mit  
für das Fest  
und für das Grab

*Andreas Knapp*

© Lutz Schultz 2021